

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 37

Artikel: Aus des Nebelspalters Notizbuch
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-459717>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



SCHUHE

dieser Marke
sind erstklassig
in

QUALITÄT & AUSFÜHRUNG

Aus des Nebelspalters Notizbuch

Lieber Freund,

natürlich habe ich wieder ein paar Kleinigkeiten für Dich notiert. Ich weiß ja nun, was Dir am meisten Spaß macht. Wenn man sich, wie Du, um alles kümmert, was unser schönes Vaterland angeht, dann bereitet es keine großen Schwierigkeiten, für Dich eine richtige Auswahl zu treffen.

Eine Statistik über das Brieffschreiben stellt fest, daß die Engländer die meisten Briefe schreiben, dann kommen die Amerikaner, dann die Deutschen und erst an vierter Stelle die Schweizer. Nun könnte es uns ja gleich sein, ob wir in dieser Statistik an erster oder an vierter Stelle ste-

hen. Wir stehen dafür beim Schnapsverbrauch zuvorderst, und wahrscheinlich auch im Kartenspielen. Aber das Brieffschreiben hat seit Jahrhunderten zu einer der geistreichsten Beschäftigungen gehört, was man vom Schnapsen und Fassen kaum wird sagen können, obwohl dabei der Bedarf an Geistigem auch ziemlich groß ist. Wenn aber die Engländer hier an der Spitze stehen, kommt das natürlich daher, daß in England ein Brief einen Penny kostet, das sind ungefähr zehn Rappen. Wir zahlen aber in der Schweiz zwanzig Rappen, weil es unsre Postdirektion so haben will. Das ist ganz typisch für uns: billiger Schnaps und teures Briefporto. Man hat dabei nicht zu befürchten, daß die geistige Entwicklung zu rasch vorwärts gehe. Un-

fre Postverwaltung darf stolz darauf sein, den geistigen Verkehr der Schweizer unter sich so lange es irgend geht, hintanzuhalten. Du bist sicher auch meiner Meinung, daß man einem Staatsinstitut, das sich so trefflich auf den Standpunkt der Aufhaltung der Entwicklung versteht, gratulieren muß.

Ueberhaupt unsre staatlichen Betriebe! Der Verwaltungsrat der Bundesbahnen hat die Frage erwogen, ob nicht zur Selbstversicherung übergegangen werden soll, da die eidgenössische Unfallversicherung zu teuer komme. Das ist schon der Gipfel der Unverschämtheit, der dem Schweizervolk hier serviert wird. Die eidgenössische Unfallversicherung ist, wie nun von einer andern staatlichen Institution



Gesunde und kräftige Zähne
der Segen des Odols

Odol erfrischt, konserviert und reinigt Mund und Zähne. 93

Odol-Compagnie A.-G.
Goldach.

Bilder vom alten Rhein

von Dr. E. Bächler

138 Seiten in Umschlag
Fr. 3.—

Zu beziehen im Buchhandel oder
beim Verlag E. Löffle-Benz
in Rorschach.

WIEDER
ZU HAUSE
AUS
DEN FERIEEN



Jetzt sollten Sie Ihre schönsten und besten

**PHOTO
VERGRÖßERN**

lassen. Wir machen diese Arbeit rasch
und sehr sorgfältig

WALZ & Co

Optische Werkstätte, St. Gallen

ABTEILUNG: PHOTO

40



*Ein Schifflein treibt im weiten Meer,
Hat weder Dampf noch Steuer mehr.
Das Räuchlein, das wir trotzdem sehn,
Das macht der wackre Kapitän.
Er harrt, bis Hilfe ihn erreicht,
Mit „Usa“*) fällt ihm dieses leicht.*

Pfeifentabak „USA“ in allen Lebenslagen
ein treuer Freund.

Blau: mild
50 gr 35 Cts.

Rot: leicht
50 gr 40 Cts.

135

F. Schürch & Co., Solothurn.

offiziell festgelegt wird, zu teuer, als daß man sie für die Bundesbahnangestellten länger benützen kann. Das Publikum aber soll nach wie vor die eidgenössische Unfallversicherung unterstützen? Die einzige richtige Antwort der Bevölkerung bestünde darin, daß jeder Einzelne seine Polizen bei der Eidgenössischen kündigen würde und zu einer privaten Versicherung überginge. Die Eidgenössische könnte sich dann beim Verwaltungsrat der hochwohlwollenden Bundesbahnen bedanken. Was nun aber dieses S. B. B. anbetrifft, so wäre zu sagen, daß man auch hier aus Gründen zu hoher Preise eigentlich nicht mehr mitmachen könnte. Den Anfang wird hoffentlich die eidgenössische Unfallversicherungsanstalt machen, die, nachdem sie vom Verwaltungsrat der S. B. B. mit Sabotage bedroht wird, einen eigenen Personen- und Warentransport für ihre Angestellten einrichtet. Dann könnte man überhaupt so nach und nach dazu übergehen, die staatlichen Betriebe zu schleifen und die rührigere Privatinitiative wieder einmal machen zu lassen.

Das sind nun so ein paar Gedanken,

die einem kommen, wenn man dort weiter denkt, wo eidgenössische Beamte zu denken aufhören. Da, wie Du weißt, die eidgenössischen Beamten dies meist sehr rasch tun, besonders wenn sie höhere Posten bekleiden, bleibt unsereinem natürlich sehr viel zu denken übrig.

Zum Beispiel gibt folgendes auch zu denken: Immer wieder bespricht die Schweizerpresse die Frage, ob die Lokomotiven der S. B. B. mit einem oder mit zwei Mann bedient werden sollen. Das beweist einem denkenden Schweizer, daß es in Bundesdiensten glücklicherweise immer noch Männer gibt.

Ueber das Sittenmandat der Walliser Gemeinde Blatten brauchen wir untereinander kaum zu debattieren. Du bist sicher auch meiner Meinung, daß jeder auf seine Art berühmt zu werden sucht: der eine durch etwas wertvolles oder gescheites, und der andere dadurch, daß er sich möglichst dumm und unzeitgemäß anstellt. Die Gemeinderäte von Blatten mögen sich selber da einreihen, wo sie hinzugehören glauben.

Nur noch eine einzige Sache möchte ich schnell antönen. Du hast doch sicher

auch davon gelesen, daß man die Sportpreise verbessern möchte. Und nun wollte ich Dich fragen, ob Du schon einmal auf einem Gabentisch eines Sportfestes ein Buch oder auch mehrere Bücher liegen sehen hast? Ich bin da nicht recht zuständig, weil ich derartige Gabentische bisher nicht beachtet habe; denn unbrauchbares Gerümpel kann ich auch in jedem Gastzimmer einer gutbürgerlichen Familie bewundern. Ich kann mich aber nicht daran erinnern, je gehört zu haben, daß ein Schütze oder Turner oder Fußballer oder Schwinger einen Goethe oder einen Keller oder einen Meyer herausgeschossen, geturnt oder geschwungen hätte. Was meinst Du nun, soll ich nicht meinen Herrn Verleger bitten, in Zukunft auf jeden sportlichen Gabentisch einen Band „Der Sport in der Karikatur“ von unserem Böckli zu legen? Es wäre dann wenigstens ein Buch auf diesem Gabentisch und von diesem Buch kämen in ganz kurzer Zeit etwa zehntausend Exemplare unter die Leute.

Mit herzlichem Grüezi

Dein Nebelspalter.



Biomalz

3 Esslöffel Biomalz,

Morgens, Mittags und Abends, vor, während oder nach dem Essen genommen, bewirken oft Wunder. Wie ein innerlich angewandtes Bad, wie innerlich heilsam pulsierendes Sonnenlicht, so wirkt Biomalz auf den stärkungsbedürftigen Organismus. Es reinigt das Blut, erfrischt die Nerven und gibt einen gesunden, ruhigen, erquickenden Schlaf.

Während der Geschäftsmann ruht,
arbeiten seine Anzeigen. Carnegie



Vereinsbühnen!

Spielen Sie die
EINAKTER von
Paul Altheer:
Das helvetische Bilderbuch

Gemeinderats
Helvetia mit dem Bubikopf
Der Prinz
Fest in Zürikon
Der Fünfampfen-Apparat
Ein Radio-Lustspiel.
Spieldauer je 1/2 Stunde.
6-8 Personen.
Aktuell! Schweizerisch!

Verlangen Sie
Probeexemplare à Fr. 1.20
vom **Nebelspalter-Verlag**
in Rorschach.



Beco-
Rasier-Stangen
schonen Kinn & Wangen
BERGMANN & CO. ZÜRICH

BUBI-
KOPF
NUR
MIT
TETAVON
WASCHEN

Flaschen à Fr. 3.25 und —.60 überall erhältlich.